



Dr. Peter Kurt  
Österreicher

# Homöopathie – Echt jetzt?

In letzter Zeit ist die von Samuel Hahnemann im 19. Jahrhundert begründete Lehre der Homöopathie wieder vermehrt ins Licht der Aufmerksamkeit gerückt worden. Vielleicht helfen die folgenden Zeilen ein paar Dinge zu klären.

## Philosophisches

Glaubensfragen haben in der Wissenschaft nichts verloren. Alle die also die Wirkung von reinem Glauben negieren, haben in der Wissenschaft nichts verloren. Es müssen sich alle gottgläubigen Wissenschaftler entscheiden, ob sie glauben wollen und können, dann wäre die Homöopathie kein Problem. Oder sie wollen nur beweisbare Fakten akzeptieren, dann wäre Gott ebenfalls in ihrem Weltbild auszuschließen.

Natürlich steht es jedem frei, an das eine zu glauben und das andere nicht, dann entfernt man sich aber von wissenschaftlicher Konsequenz.

## Wissenschaft

Die Medizin ist eine Humanwissenschaft und keine Naturwissenschaft. Trotzdem sollte ein wissenschaftlicher Diskurs von Fakten getragen sein.

Das schließt den Beweis einer Existenz ebenso ein, wie den Beweis der Nichtexistenz. Eine bloße Vermutung aus dem von Paradigmen getragenen Weltbild ist nicht wissenschaftlich zulässig.

Diesbezüglich sei der McNamara-Trugschluss ins Stammbuch geschrieben:

- 1) Die erste Stufe ist es zu messen, was immer sich leicht messen lässt. Das ist soweit in Ordnung.
- 2) Die zweite Stufe ist, alles außer Acht zu lassen, was nicht gemessen werden kann, oder ihm einen willkürlichen Wert zuzuordnen. Das ist künstlich und führt in die Irre.
- 3) Die dritte Stufe ist die Annahme, was nicht leicht messbar sei, habe tatsächlich keine besondere Bedeutung. Das ist Verblendung.
- 4) Die vierte Stufe ist zu erklären, dass wahrhaftig nicht existiert, was nicht (leicht) zu messen ist. Das ist Selbstmord.“ („McNamara fallacy“, definiert von Daniel Yankelovich (geb. 1924), einem US-amerikanischen Meinungsforscher)

Ich verstehe, dass Politiker und Journalisten keine Wissenschaftstheoretiker sind und daher mit solchen Aussagen wohl nicht ausreichend vertraut sind. Bei so manchem Populärwissenschaftler wäre es aber fein.

Die Erkenntnisse des 20. Jahrhunderts im Bereich Kybernetik, Mathematik, Systemtheorie, Informationstheorie aber auch in Teilen der Physik, Chemie und Biologie sind an der ärztlichen Ausbildung nahezu spurlos vorübergegangen.

Wir Ärzte haben es zugelassen, dass man die Wahrheitsfindung in unserer Wissenschaft der Statistik anvertraut. Das Handeln nach statistisch abgesicherten Erkenntnissen garantiert uns juristische Freisprechung bei Versagen des Systems.

Die Wahrheit liegt aber weder in der Mitte noch im Durchschnitt. Der Mensch ist ein hochindividuelles Wesen und bedarf daher auch einer individuellen Betrachtungsweise durch die



Medizin. Die ärztliche Behandlung muss in ihrem Vorgehen diese Unschärfen respektieren und berücksichtigen, sonst verliert sie den Anspruch auf Kunst. Die Folge wären medizinische Roboter, die immer gleich -juridisch unbelangbar -vorgehen.

**Anmerkung:** Im Übrigen würde mich der in Studien erhobene Placebo-Verum-Abstand in vielen Fällen lieber das Placebo schlucken lassen.

## Zur Herstellung homöopathischer Arzneien

Homöopathische Arzneien werden vor allem durch zwei Arbeitsschritte definiert. Die Verdünnung UND die Verschüttelung (Dynamisierung).

Bei Diskussionen wird gerade die Verdünnung oft als Gegenargument gebracht nicht wissend, dass viele homöopathische Mittel unterhalb der D bzw. C30 verwendet werden und daher noch Anteile der Ursubstanz (Pflanzen, Mineralien etc.) durchaus in

wirksamen Spiegel vorhanden sind. Hier verweise ich auf die Arbeiten von Univ.-Prof. H. Heine zur immunologischen Beistandsreaktion bei niedrigen homöopathischen Potenzen. Konsequenterweise sind manche Tiefpotenzen auf Grund möglicher Toxizität auch verboten. Schizophrener Weise sind aber auch Hochpotenzen - die ja angeblich unwirksam sein müssen - z.B.: von Suchtgiften wie Cannabis oder Opiaten verboten.

Die Dynamisierung ist ein wesentlicher Bestandteil der Herstellung und homöopathische Mittel erweisen sich in der Erfahrung aller homöopathisch tätigen Ärzte als wirkungslos, wenn keine Dynamisierung erfolgt. Die Dynamisierung ist aber kein einfaches Schütteln, sondern ein definiertes Beschleunigen und abruptes Abbremsen. Während Hahnemann noch auf harten Grund die Fläschchen aufschlug, übernehmen heute Maschinen diese Technik.

### Datenlage

Die Homöopathie betreffend hält sich das hartnäckige Gerücht, es gäbe keine Studien zur Wirksamkeit. In der Regel wird dieses Argument von den Gegnern aufrechterhalten und über Hörensagen verbreitet. Hier nur zwei von vielen guten Untersuchungen.

Univ.-Prof. Michael Frass (AKH Wien) hat an die 200 Publikationen veröffentlicht, davon einige zur Homöopathie. Wie immer gefordert: prospektiv, doppelblind, randomisiert und placebo-kontrolliert.

Darunter eine Studie mit 70 - an einer Sepsis - leidenden Patienten an einer Intensivstation. Es ging ums Langzeitüberleben nach 180 Tagen. Nach 180 Tagen hatten in der Verumgruppe 75,8 Prozent vs. 50,0 Prozent in der Placebogruppe überlebt.

(Homeopathy(2005>)94.75-80) <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/15892486>

Eine Studie aus dem Komplexmittelbereich war die sogenannte Mozart- Studie. Zwei homöopathische Komplexmittel wurden mit einem in der Medizin häufig verwendeten Mittel verglichen. 690 Patienten: multicenter, doppelblind, randomisiert, placebo-kontrolliert. Die intraartikuläre Injektion zeigte bei beiden einen gleich guten Effekt. Den Vergleich finde ich besonders interessant, da die Argumentation einer besseren Wirkung eines herkömmlichen Mittels wegfällt.

(A double-blind, randomized, saline-controlled study of the efficacy and safety of co-administered intra-articular injections of Tr14 and Ze14 for treatment of painful osteoarthritis of the knee: The MOZART trial) <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S187638201730135X>

Und das sind nur zwei von vielen Studien. Selbst wenn es nur die zwei wären, müssten sie bei wissenschaftlichem Denken Anlass zur näheren Untersuchung der Homöopathie geben. Der Unterschied, der den Unterschied ausmacht.

Es ist wissenschaftlich höchst unzulässig, Heilungen, die unter homöopathischer Therapie erreicht werden konnten, als Spontanheilungen zu deklarieren, nur weil sie aus dem Weltbild der Schulmedizin nicht erklärt werden können. Die Untersuchung gerade dieser Fälle könnte mehr Erkenntnis bringen als jeder gelungen Standardfall.

Die wissenschaftliche Erforschung der Homöopathie ohne die Aufrechterhaltung der Paradigmen des 19. Jahrhunderts (Mono-

## Klassische Homöopathie-Ausbildung für Ärzte und Studenten

[www.aekh.at](http://www.aekh.at)

Die Ärztesgesellschaft für Klassische Homöopathie (ÄKH) bietet eine dreijährige Ausbildung für Ärztinnen/Ärzte und Studentinnen/Studenten in Klassischer Homöopathie nach Kent an, wobei auch Grundzüge anderer klassisch homöopathischer Methoden thematisiert werden. Ein 50 Prozent-Schwerpunkt wird bei dieser Ausbildung auf die Praxis gelegt, was diese einzigartig in Europa macht. Bei jedem der 18 Ausbildungsseminare werden von den Studierenden unter Supervision von Dr. Christoph Abermann Live-Anamnesen durchgeführt.

Start der nächsten Ausbildung, die mit dem Ärztekammerdiplom "Komplementäre Medizin: Homöopathie" abschließt und die Aufnahme in die ÖÄK-Liste der homöopathisch praktizierenden Ärzte ermöglicht, ist Anfang Oktober 2019. Die meisten der sieben Wochenendseminare pro Jahr werden im Arcotel in Linz abgehalten, nur jeweils das Frühjahrsseminar im Mai findet in Gmunden, in wunderschöner Umgebung direkt am Traunsee, statt. Neben der Teilnahme an den Seminaren sind rund vier bis fünf Stunden pro Monat für E-Learning aufzuwenden.

Einen Einführungsvortrag, der sich unter anderem mit der Studienlage zur Homöopathie beschäftigt, kann man sich im Internet in Form eines E-Learnings ansehen, das über eine Kooperation mit der Arztakademie als kostenlose DFP-Fortbildung angeboten wird (<https://learn.meindfp.at>, 54min Video, 6 Multiple-Choice-Fragen, 2 DFP-Punkte).

Weite Informationen zur Ausbildung – unter anderem zu den Kosten – sind auf [www.aekh.at](http://www.aekh.at) unter dem Menüpunkt „Für Ärzte/ Ausbildung“ zu finden.



kausalität, Mechanistisches Weltbild, Virchow´sche Zellulärpathologie etc.) würde vermutlich eine Verbesserung der homoöpathischen Heilweisen im Detail erbringen. So zum Beispiel eine klarere Erkenntnis der Indikationen und eventuell auch eine Verschärfung der Kontraindikationen.

Gleichzeitig könnte eine Tür mit völlig neuen Zugängen in der Medizin geöffnet werden. Diese Chance kann eine verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Medizin meiner Meinung nach nicht vorübergehen lassen!

### Standespolitik

Die Abschaffung der gründlich ausgebildeten Ärzte im Bereich der Homöopathie hätte mit Sicherheit eine Verlagerung in den ohnedies schon sehr zweifelhaften Bereich der Energetiker und selbst ernannten Heiler zur Folge. Mir ist es lieber, ein Patient wird nach den Regeln der Kunst befragt, untersucht und einer tiefen Diagnostik und Therapie unter ärztlicher Aufsicht zugeführt. Die Diplome der ÖÄK leisten hier sicher gute Dienste.

### An die Gegner

Im Galileo von Brecht weigert sich der kirchliche Abgesandte durchs Fernrohr zu schauen, weil nicht sein kann, was nicht sein darf! Werden Sie entgegen Ihrem heutigen Weltbild den Blick wagen?

### An die Homöopathen

Wir Homöopathen haben für den ehrlichen Diskurs dankbar zu sein. Der Konflikt (lat. konfliktus, aneinanderschlagen) ist für mich der Vater aller Dinge. Nur an der Grenze der Erfahrung und deren Überschreiten erobert man Neuland. Manchmal muss dafür Altes zurückgelassen werden. Die homöopathische Aufbereitung neuer Substanzen oder auch körpereigener Enzyme und Katalysatoren (es gibt den kompletten Zitronensäurezyklus in homöopathischer Form!) weisen in eine völlig neue Zukunft.

Wie immer gilt es die Glut zu entfachen und nicht Asche zu bewahren!

**DR. PETER KURT ÖSTERREICHER**

Leiter des Referats für Komplementärmedizin